

gefe, als dem Lande...  
Gouvernors zu Kingston...  
Den sehr Achts. Charles...  
Der Stadt Kingston, bitten um...  
den die tiefsten Tränen...  
den die tiefsten Tränen...  
den die tiefsten Tränen...

**Der Scheidpunkt (Erf.).**  
Die Periode ist vorüber, welche ganz schiedlich als der Scheidpunkt von Canada's Schicksal betrachtet werden darf. Während den letzten achtzehn Monaten hat das Volk mit angepannter Sorgflichkeit, und es muß zugesagt werden mit Geduld, der Zeit entgegengefehen, wenn kein Stellvertreter eine Gelegenheit haben würden, seine Wünsche hinsichtlich der Regierungs-Verwaltung auf eine constitutionmäßige Weise zu erklären. In einer kurzen Zeit werden wahrheinlich die überlegten Meinungen jener Stellvertreter aufgezählt, u. die Redlichkeit des Versprechens des königlichen Parlaments und seiner Exekutive des General-Gouvernors erprobt worden seyn. Die öffentliche Meinung sollte so viel als möglich für die wahrheinliche Handlung des Assembly-Hauses vorbereitet seyn. Wir nehmen an, daß es nun auf allen Seiten zugegeben wird, daß wenn der executive (vollziehende) Rath, oder der Gouvernors Rath, das Vertrauen des Assembly-Hauses nicht besitzt, derselbe geändert werden muß. Wenn der General-Gouvernors, ungeachtet den gemachten Erklärungen, nicht bereit ist diesen Grundsatz einzugehen, so ist es wie gewöhnlich das Volk davon in Kenntniß gesetzt wird, wie besser; aber wir erlauben uns gegenwärtig nicht die Aufzählung seiner Exzellenz zu begeben. Wenn es dann zugegeben wird, daß das Haus es in seiner Gewalt hat, einen Einfluß auf die Regierung auszuüben, so muß die Frage, — Besitzt die Administration, wie sie gegenwärtig bestellt ist, das Vertrauen des Hauses des Landes? Giebt es eine als Reformer erwählte Person, gleichviel wie gemäßig in ihren Ansichten, die diese Frage mit Ja beantworten kann? Der executive Rath besteht in 9 Mitgliedern, welche ganz schiedlich in vier verschiedene Klassen getheilt werden mögen. — 1.) Die Herren Dunn und Davidson, welche sich durch ihr früheres Benehmen das Vertrauen der liberalen Partei erworben haben. — 2.) Die Herren Daly, Harrison und Killaly, welche für liberale Männer gehalten werden, und welche obson sie der Volkswelt beliebten Sache noch keine wichtige Dienste geleistet haben, dennoch aus Achtung gegen seine Exzellenz die General-Gouvernors, der sie zu seinem Rath beauftragt hat, von den Reformaten unterstützt werden sollten, wenn sie sich in dem gegenwärtigen Scheidpunkt stänke lassen erweisen. — 3.) Der Achts. Herr Sullivan. Wir folgen diesen Herren bei sich selbst, indem wir gewiß glauben, er sey bereit aufsit mit irgend einer Partei zu wirken, die ihn in seinem Amte behalten und seine \$4000 jährlich genießen lassen wird. — 4.) Die Herren Draper, Ogden u. Day, welche alle Tories von dem entschloffenen Charakter und bereit sind, einer verantwortlichen Regierung alles wider zu thun was sie können, allemal wann sich eine Gelegenheit dazu darbietet. Diese Männer sind alle verdorben genug, um mit irgend einer Administration zu wirken, die sie in Gewalt behält, und selbst bereit liberale Maßregeln zu unterstützen, wenn hiezu notwendig; aber es ist wohl bekannt, daß all ihre geheimes Streben gegen die Reform-Partei angewendet werden wird.  
[Toronto Examiner.]  
Der Examiner erklärt sich ferner dahin, daß auf jeden Fall der executive Rath von neuem organisiert werden sollte. Wir glauben er hat hierin ganz Recht, glauben aber eben falls, das Assembly-Haus sollte der jetzigen Executive eine billige Probe gestatten, und wenn dann hervorgeht, daß sie sich den „wohlverstandenen Wünschen des Volks“ nicht fügen will, seine constitutionmäßige Gewalt ausüben, um die beklagten Uebel zu entfernen; allein wir begnügen uns mit dem gegenwärtigen Haus nicht zugleich mäßig, standhaft und patriotisch handeln wird; denn das ist von einer Mehrheit ausgezeichneter, erhabener und einsichtsvoller Männer zusammengesetzt. Männer die irgend einem gesetzgebenden Körper Ehre machen würden.  
—  
**Welland Canal.** — Das St. Catharines Journal sagt: „Wir vernahmen, daß ein neulich in dieser Stadt waltender Privat-Brief aus London, die erfreuliche Nachricht überbrachte, daß die von der Ober-Canada Gesetzgebung passirte Bill, welche die Regierung berechtigt all die Privat-Stocks der Welland-Canal Compagnie zu kaufen, die königliche Billigung erhalten hat, wodurch derselbe gleichlich in ein öffentliches Werk verwandelt wird. Bis diese Entscheidung offiziell angezeigt wird, werden vermuthlich keine Schritte genommen werden, irgend einige fortwährende Verbesserungen an dem Canal anzufangen.“  
—  
Wieleicht wird der erste in der Sache gemachte Schlag, im Provinzial-Parlament seinen Ursprung nehmen — wenn wir hoffen es werde etwas von wesentlichem Nutzen geben werden.“  
—  
**Gerüchte.** — W. V. Lindsay, Esq. früherhin Schreiber des Unter-Canada Assembly-Hauses, und nachher des Specialen Raths, soll Schreiber des Assembly-Hauses seyn. Obgleich Higginson soll Schreiber des gesetzgebenden Raths seyn.  
—  
Die Grand Jury hat eine „Truill“, von „vorsätzlichem Mord“ gegen Kelly gefunden, die Person welcher die Montag, nach unserer Stadt-Wahl, den Todesstich fuerte. Sein Verbrechen soll wie wir vernahmen, nächsten Donnerstag vorkommen. Eine Truill wurde ebenfalls gegen die Galt des Auftritters gefunden. [Toronto Examiner.]  
—  
Die Grand River Schiffsahrt unter Brantford soll in einem günstigen Zustande seyn.

Die Anzahl der Einwanderer welche am 25ten v. M. zu Quebec gelandet hatten, war 9,000 und von 20 Schiffen mehr hatte man zu jener Zeit Bericht. Man beklagt sich zu Quebec, daß manche dieser Einwanderer, die Man gel verschüßen, es ablehnen für 3 Schillinge den Tag zu arbeiten.  
[Montreal Zeitung.]  
**Vergleichmäßige Angabe von Ankünften im Hafen von Quebec.**  
Schiffe. Tonneninhalt. Passagiere.  
1841.—Mai 26. 415 127,364 9,277  
1840.—Mai 26. 291 78,421 5,405  
Zunahme d. S. 125 48,943 3,869.  
Von den obigen Emigranten sind 1241 aus England, 5,873 aus Irland, und 493 aus Schottland.  
(Aus der Cor.)  
**Dinge, die ein Bauer nicht thun sollte.**  
Ein Bauer sollte es niemals unternehmen, mehr Land zu bauen, als er recht und gut bauen kann; halbgebautes Land wird stets ärmer; gut gebautes verbessert sich selbst.  
Ein Bauer sollte nie mehr Vieh, Pferde, Schaafe oder Schweine haben, als er in gutem Stande halten kann; ein Thier, das am ersten December in gutem Stande ist, ist schon halb durchgewintert.  
Ein Bauer sollte niemals von seinem Nachbar abhängen seyn für solche Dinge, die er bei Sorgfalt und guter Wirtschaft auf seinem eigenen Lande bauen kann; er sollte niemals um Obdt anhalten, während er selbst Bäume pflanzen kann, oder Handwerkszeug borgen, das er machen oder kaufen kann. Das Sprichwort sagt: Der Leibende ist ein Diener des Leihers.  
Ein Bauer sollte niemals sich so sehr in politische Dinge vertiefen, daß er vergeßt, rechtzeitig seinen Weizen zu säen, seine Kartoffeln auszumachen und übrigen Feldarbeiten zu verrichten; er sollte aber auch auf Politik nicht so unachtsam seyn, daß er mit den großen und wichtigen Fragen der allgemeinen und Staatspolitik, welche immer mehr oder weniger in freies Volk bewegen, unbekannt bleibt.  
Ein Bauer sollte sich niemals seines Standes schämen; wir wissen wohl, daß kein Mensch ganz unabhängig seyn kann; doch sollte der Bauer bedenken, daß wenn es einen Menschen giebt, der auf diese bedenkenswerthe Lage Anspruch zu machen berechtigt wäre, er der rechte Mann ist.  
Kein Bauer sollte den Tadel vernachlässigter Erziehung auf sich oder seiner Familie lassen; wenn wir glauben, daß Bildung Macht ist, so sollte fröhlich und tief der Grund dazu in der Volkstulle gelegt werden.  
Ein Bauer sollte niemals einen annehmbaren Preis für irgend etwas, was er verkaufen will, abweisen; schon Mancher, der für seinen Weizen 1 Thaler 25 Cents bekommen konnte, hob ihn 6 Monate länger auf und war dann froh, 1 Thaler zu erhalten.  
Ein Bauer sollte niemals sein Holzhaus während des Sommeres leer werden lassen; wenn er dieß thut, wird er, nebst kalten Fingern, auch noch Gelegenheit haben zu lernen, daß der Mann, der grünes Holz brennt, noch nicht über das A B C häuslicher Sparsamkeit gekommen ist.  
Ein Bauer sollte niemals zugeben, daß seine Kinder mit alten Kleidungsstücken, alten Hüten u. vergiert seyn; wenn er es thut, wird er sicherlich den Ruf eines Mannes sich erwerben, der gerne bei der Brandweinlauge sitzt, und Weib und Kinder zu Hause frieren und darben läßt.  
Es giebt drei Dinge, in denen ein tüchtiger Bauer niemals knauserig ist, nämlich: Dünger, Verbauung und Saamen; und drei andere Dinge, mit denen er niemals freigebig seyn sollte, nämlich: Verschwendungen, Zeit und Credit.  
—  
**Das Erzeugniß der Arbeit der alleinige wahre Reichtum.**  
Ackerbau ist die Grundlage des Reichthums. Das Meer zollt seinen Tribut; Allein die Erde bietet der Menschlichkeit und dem Fleis werthvollere, und unendlich vielfachere Gaben. — Geld ist nicht Reichtum. Es ist bloß der Repräsentant des Reichthums. Geld ist ein Ziel unserer Bestrebungen, weil Arbeit ihm zu Gebote steht. Was würde es frommen, alle Schätze Potofis zu besitzen, wenn wir nicht die Erzeugnisse des Ackerbaues dadurch erwerben könnten? Worin anders sind Habfichtigen theilhaftig, als in diesen Erzeugnissen? Was befrachtet die Barken des Handels in ihrem Wogenfluge, Wasserströme befahrend, und alle Häfen belebend, als die Erzeugnisse des Ackerbaues? Voraus gewinnt die Regierung ihre Einkünfte, als aus den Früchten des Ackerbaues? Was bildet den Reichthum des Landes, als seine Baumwolle, sein Haas, Zucker, Reis, Tabak, Wolle, Weizen und Schlichtvieh? Ackerbau allein kann als der Erbsaß des Reichthums betrachtet werden. Der Kaufmann, der Habficht, der Seefahrer, die verschiedenen Handwerker und Künstler, sie alle erheben durch ihre Berufsgeschäfte die Erzeugnisse des Ackerbaues; sie transportiren dieselben, und gleichen hierdurch die Vortheile des Klimas aus; sie verarbeiten sie, und eignen sie solchweise zum Gebrauch; aber Ackerbau allein bringt hervor. — Gleich dem Fürtter Israel, schlägt er den Felsen, die Wasser fließen, und ein verhungertes Volk wird gesättigt. Er versorgt, er nähert, er belebt Alle. Ackerbau ist das gebietende Interesse des Landes, womit kein anderes weltliches Interesse verglichen werden kann. — Heinrich Coleman.

**McLeod.**  
Am 18. v. M. wurde McLeod's Proceß eröffnet. Fr. Bradley begann denselben mit einer Vertheidigung des Gefangenen, worauf die Ern. Wood (Districts Attorney des Niagara Co.) Hall und Spencer auf Seiten des Staats folgten. Das Supreme Gericht hat seine Entscheidung noch nicht abgegeben, ob der Antrag des Gefangenen, ihn frei zu lassen, statthaft sei oder nicht. Auch wird diese Entscheidung wohl noch nicht so bald erfolgen, da sie höchst wichtig ihren Folgen sein muß.  
[N. Y. Staats-Zeitung.]  
**Brief von dem General-Gouverneur von Canada an Gouverneur Seward vom Staat New-York in Bezug auf die Auslieferung Mitchells, des Verälfchers.**  
Regierung-Haus, Montreal, Mai 14, 1841.  
Mein Herr, — Ich habe die Ehre den Empfang des Briefes Ihrer Excellenz vom 7ten d. M. anzuerkennen, worin Sie die Auslieferung von Charles F. Mitchell ersuchen, gegen welchen eine Anklage für im Staat New-York begangenen Verälfchungen gefunden worden. Jedem das Verbrechen mit welchem Mitchell beschuldigt ist, eine Verletzung jener allgemeinen Gesetze ist, welche in jeder civilisirten Gemeinheit vorhersehen, so jünger ich nicht, ihn aufzuliefern, um nach den Befehlen des Landes, welche er befolgt hat, behandelt zu werden. Einen mit einem Verbrechen dieser Natur beschuldigten Mann auf unserm Boden zu sperren, na dem von den gehörigen Behörden für ihn Anspruch gemacht worden, würde nicht weniger dem was ich mit Ihrer Excellenz übereinstimme, das für den Frieden der zwei aneinandergrenzenden Länder wesentlich sey, widerstreiten seyn, als ein Individuum in Verhaft zu halten, welches mit einer Verleumdung beschuldigt ist, die öffentlich von seiner Regierung vertheidigt worden, was meiner Meinung nach unverträglich mit jenen Grundsätzen von Gerechtigkeit ist, welche das Betragen aller Staaten regeln sollten. Es gewährt mir daher viel Vergnügen der Anforderung Ihrer Excellenz zu willfahren, und werde unmittelbar Schritte nehmen, um Mitchell nach der Grenze zu liefern, um daselbst den Behörden des Staats New-York ausgeliefert zu werden.  
Ich habe die Ehre zu seyn,  
Ihrer Excellenz ergebener Diener,  
E. D. H. A. M.  
**Toronto Märkte, Juni 1.**  
Flauer \$4, 50 und \$5 das Barrel; Habermehl \$4 das Barrel; Haber 25 Cents die Bushel; Gerste 25 und 40 Cents do; Weizen 80 und 83 Cents die Bushel; Feu \$12 die Tonne; Rindfleisch 4, 75 das Hundert; Schinefleisch 4, 60 do; Kartoffeln 22 und 40 Cents die Bushel; Eier 10 Cents das Duzend; Butter 15 Cents das Pfund.  
**New-York Märkte, Mai 28.**  
Canal Flauer \$ 4, 87; überhaupt \$5, und \$5, 25; Obig Flauer \$4, 81 und \$5; und Michigan Flauer \$4, 84 und \$4, 75. Südlicher Flauer ist weit auf 5 Thaler.  
**Montreal Märkte, Mai 27.**  
Flauer — 5 Thaler 50 Cents und 5 Thaler 75 Cents das Barrel.  
**Verheirathet.**  
Am 6ten d. M., durch den Ehren. Hrn. Hüttner, Hr. Johannes Jungblut, mit Miß Sally Sandburn, beide von Waterloo Taufteip.  
**Starb.**  
Lehthen Samstag, in Woolwich Township, ein Nechterslein von Balantine Rath, in einem Alter von ungefähr fünf und einem halben Jahre.  
Ebenfalls legter Montag, ein Sohn aus derselben Familie von ungefähr neun Jahren.  
**Nachricht.**  
Alle Personen die an die Hinterlassenschaft des neulich verstorbenen Isaac A. Uemy schulden, sind hiermit ersucht, in unmittelbare Zahlung zu leisten; und alle diejenigen welche einige gerechte Ansprüche an dieselbe haben sind ebenfalls erbeten ihre Rechnungen für Ausgleichung zu präsentieren, bei  
John H. Tyson, Executor.  
Bridgeport, Mai 31, 1841. 36-60  
**Anzeige.**  
Der Unterzeichnete machet hiermit einem geehrten Publikum ergebentlich Anzeige, daß er gegenwärtig einen bedeutenden Vorrath von allen Gattungen Eisen wie auch jede andere Sorte, edelns Gieß hier auf Hand hat, welches alle zu billigen Preisen zu haben ist.  
G. D. Curtis.  
Berlin, May 20, 1841. 65-12

**Astronomische Vorstellung.**  
D. HEPWORTH,  
Von der Miami Universität, Oxford, Ohio, wird Freitag den 11ten d. M. um 8 Uhr Abends, an rich W. Bauman's Wirthshaus in Waterloo, u. gende Gegenstände Vorlesungen halten: —  
Die Sonne, die Planeten, Cometen, und Fixsterne, und was immer sich darauf bezieht; welche mit einem schönen Apparat vorgestellt werden sollen.  
Die Bilder der Sonne, des Mercur, der Planeten, Cometen, Edden und Fluthen, Fixsterne, u. wenn den wie durch Dr. Herschel's Teleskop gesehen, vorgestellt werden.  
Bedingungen — Für Erwachsene 25 Cents und für Kinder unter 12 Jahre, 12 Cents.  
**ASTRONOMICAL EXHIBITION.**  
D. HEPWORTH,  
From Miami University, Oxford, Ohio, will lecture on the following subjects: —  
The Sun, Planets, Comets, and Fixed Stars, and whatever relates thereto; to be illustrated with beautiful apparatus, made by the best workmen in London & Boston  
The images of the Sun, Moon, Planets, Comets, Tides, Eclipses, &c. as seen through Dr. Herschel's Telescope, will be given through the PHANTASMAGORIA LANTERN.  
Mr. H. will deliver a lecture at H. W. Bowman's Inn, Waterloo, on Friday evening, the 11th instant.  
TERMS.—25 Cents.—Children under 12 years, half price.—Tickets at the Bar.  
**NOTICE.**  
ALL Persons indebted to the Estate of the late Isaac Army, deceased, are hereby requested to make immediate payment; and all those having any just claims will present their accounts for Settlement to  
JOHN U. TYSON, Executor.  
Bridge Port, May 31, 1841. 36-1f  
**Waterloo u. Wilmot Postreise.**  
Dieselbe verläßt die Morgenstern Druckeri jeden Freitag oder Samstag Morgen (überhaupt Freitag) und legt in ihrer Hinreise an folgenden Plätzen, Packete Zeitungen ab nämlich: — 2 an Heinrich B. Baumanns Stohr in Berlin, einen für Berlin und Nachbarstädte; und einen adressirt an Tobias Cohn mehrere Meilen östlich von Berlin; 1 an Samuel Schanes mehrere Meilen westlich von Berlin; 1 an Johann Ernst Stohr an der miltären Straße in Wilmot; 1 an Adam Heiß Schmidt'schapp an der unteren Straße in Wilmot; 1 an Benjamin Erbs Stohr do, adressirt an Theobolt Saylor in Hamburg; — und in ihrer Rückreise, 1 an dem Carolinischen Schulhaufe an der oberen Straße in Wilmot; 1 an Martin Werlingers do; und 1 an Francis Joseph Nummelharts in Kummelhartstorn.  
Das Postgeld auf die Zeitungen welche durch diese Post gesandt werden, ist 25 Cents per Zeitung jährlich, ausgenommen diejenigen welche durch den Berliner Pack gesandt werden; für dieselben wird nur 12 1/2 Cents per Zeitung gerechnet, indem der Postoffice-Postreiter sie für diesen Preis tragen würde.  
Der Unterzeichnete möchte auch das Publikum besondern darauf aufmerksam machen, daß diese Postreise trägt (Preis, 3 Cents das Stück) und daß solche in der Morgenstern Druckeri wie auch an folgenden Plätzen abgegeben und abgeholt werden können, nämlich: — An Heinrich B. Baumanns Stohr, Berlin; Johann Ernst Stohr, Wilmot; Benjamin Erbs Stohr, do; Jacob Grobbs, Schmöllner, do; und bei dem Pfarrer Herrn Peter Schneider an dem Carolinischen Schulhaufe. Diese Briefe können bezahlt werden entweder wo sie abgegeben oder abgeholt werden.  
Benjamin Buchholder.  
Waterloo, Apr. 1841. 23-  
**LIST OF LETTERS,**  
REMAINING in the Waterloo Post-Office on the 6th of June, 1841.  
Aug Mich. John McCarty Alfred, Esq  
Bennet Margaret Menne Christopher  
Bernhart Reichert Martinson William  
Bechner Jacob Miller Abel  
Baxter R Pierre Etienne 2  
Basicker John Perrin William  
Bowman Henry Potter Alsa  
Gider Mariin Rev Huston H Jno.  
Critz J. Theobolt Rippen Joseph  
Gibson Robert Snider John  
Gingerich David Sherrington Wm.  
Gunaman Jacob Shuler Wendel  
Gibberds Henry Shantz Christian  
Green Bathasas Stoskopf Valentins  
Horst Christian Shoemaker John  
Keller S. Christian Stuky Nicholau  
Koepler Jacob Teel Lydia  
Lichy John Wycuff Margaret  
W. Liederh-n Ignatz Wad-l Theobolt  
Wheeler Mary [Widow.]  
DANIEL SNYDER, P. M.